

CHECKLISTE

	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	weiß nicht
Personen mit Migrationshintergrund werden gezielt als Teilnehmer*innen angesprochen (durch Sprache, Layout, Vertriebswege, etc.).	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Wir benutzen bewusst verschiedene Sprachen in unserer Öffentlichkeitsarbeit, um auch Neuzugewanderte anzusprechen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Wir benutzen aktiv Visualisierungen in unserer Öffentlichkeitsarbeit, um die Sprachbarriere zu senken.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bei unserem Internetauftritt sind verschiedene Sprachen mitgedacht.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Teile unserer Webseite sind in andere Sprachen übersetzt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
In der visuellen Darstellung unserer Jugendarbeit (z.B. Bilder auf Webseiten und Flyern) sind Personen mit Migrationshintergrund sichtbar.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
In der visuellen Darstellung unserer Jugendarbeit (z.B. Bilder auf Webseiten und Flyern) sind Personen mit verschiedenen Religionen sichtbar.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Wir stellen uns in der Öffentlichkeitsarbeit bewusst als vielfältig und weltoffen dar.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
In der visuellen Darstellung unserer Jugendarbeit (z.B. Bilder auf Webseiten und Flyern) sind Personen mit Migrationshintergrund sichtbar.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Wir bewerben unsere Angebote auch an Orten an denen wir neuzugewanderte Jugendliche gezielt erreichen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Wir bewerben unsere Angebote auch an Orten, an denen wir gezielt Geflüchtete Jugendliche erreichen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Verantwortliche für unsere Öffentlichkeitsarbeit sind sensibilisiert für die besonderen Herausforderungen einer Öffentlichkeitsarbeit in der Migrationsgesellschaft.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>



MIGRATIONSGESELLSCHAFTLICHE ORGANISATIONSENTWICKLUNG

Etwa ein Drittel der Jugendlichen hat heute eine Migrationsbiografie. Es ist davon auszugehen, dass der Anteil dieser Jugendlichen in den kommenden Jahren deutlich steigen wird.

Migration verändert Jugendarbeit

Veränderung, Verunsicherung, Ein- und Ausgrenzungen, Konflikte und Bereicherungen sind Phänomene im Zusammenhang mit Migration. Diese sind längst Teil der jugendlichen Lebenswelten. Für die Jugendarbeit ergeben sich daraus neue Aufgaben und Themenfelder.

Neue Chancen und Herausforderungen

Mehrsprachigkeit, kulturelle und religiöse Vielfalt in unseren Jugendgruppen fordern heraus und bieten gleichzeitig neue Chancen. Wir müssen das Miteinander neu gestalten und dabei auch über Vorurteile, Rassismus und Ungleichbehandlungen sprechen.

Migrationsgesellschaftliche Organisationsentwicklung (MO) ist langläufig auch unter dem Begriff „Interkulturelle Öffnung“ bekannt.

Dabei geht es um einen Selbstreflexionsprozess, der den gleichberechtigten Zugang aller Jugendlichen zu allen Strukturen und Angeboten eurer Jugendarbeit erreichen möchte.

Ziele der MO

- › Zugangsbarrieren abbauen
- › Teilhabe ermöglichen
- › Veränderung der (Macht)Strukturen
- › Diskriminierung und Rassismus abbauen



Bei der **Organisationsentwicklung** könnt ihr untersuchen, wie ihr euch angesichts wandelnder Rahmenbedingungen verändern und anpassen müsst, um eure Ziele als Organisation erfolgreich verfolgen zu können.

Dies führt letztlich zu einer Stärkung eurer Organisation und sichert ihren Fortbestand!



Ungewollte Diskriminierungen – Unsichtbare Zugangsbarrieren

Jugendliche mit Migrationsbiografien sind in der Jugendarbeit oft unterrepräsentiert.

Selten wird jemand vorsätzlich ausgeschlossen. Es sind daher eher ungewollte Ausschlussmechanismen, denen wir mit einer kritischen Selbstprüfung auf die Schliche kommen können.

Auch die Zugangsbarrieren, die besonders Neuzugewanderten den Zugang zu Angeboten der Jugendarbeit erschweren, sind oft das Ergebnis von unreflektierten Routinen. Habt ihr Mut und Wille zur Veränderung?



ÖFFENTLICHKEITS-ARBEIT WEITEN

Ihr möchtet euch über Flyer, Webseite, Facebook-Profil, Plakate, Newsletter oder Beschriftungen aktiv auch an Jugendliche mit Migrationsbiografien wenden?

Hier ein paar Tipps, wie ihr Kontakt zu Interessierten herstellen könnt, um über das eigene Profil und eure aktuellen Angebote zu informieren

Was ist anders?

Jugendliche mit Migrationsbiografien sind zu allererst ganz normale Jugendliche! Dennoch muss Öffentlichkeitsarbeit in der Migrationsgesellschaft ein paar Dinge beachten, damit auch die Ansprache von Jugendlichen mit Migrationsbiografien im Allgemeinen und die Ansprache von geflüchteten Jugendlichen im Besonderen gelingt.

Bildsprache beachten

Die Jugend 2020 ist vielfältig. Dennoch fühlen sich viele Jugendliche durch die Bilder auf Flyern und Webseiten der Jugendarbeit nicht repräsentiert.

Dort sind fast ausschließlich weiße Jugendliche mit dem gleichen Phänotyp zu sehen. Schwarze Haut, Kopftücher oder Augen mit Oberlidfalte werden beispielsweise kaum abgebildet.

Eine inklusive Öffentlichkeitsarbeit benutzt daher Bilder, die vielfältig sind und eine große Bandbreite an jugendlichen Phänotypen abbildet und anspricht.

Solche Bilder für eure Öffentlichkeitsarbeit erhaltet ihr im Internet (Kostenpflichtig z.B. bei shutterstock.com, Lizenzfrei z.B. bei pixabay oder unsplash) oder über die Fachstelle für Jugendarbeit in der Migrationsgesellschaft beim BezJR.



SPRACHSENSIBLE ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Eine sprachensible Öffentlichkeitsarbeit denkt die Sprachenvielfalt und die unterschiedlichen Deutschkenntnisse der Jugendlichen mit und stellt sich darauf ein.

Informationen in mehreren Sprachen

Mehrsprachige Informationen machen eure Offenheit und positive Grundhaltung gegenüber anderen Sprachen und ihren Sprecher*innen sichtbar. Übersetzungen helfen vor allem die Eltern der Jugendlichen zu informieren und bei diesen um Vertrauen für die eigenen Aktivitäten zu werben.

Schlüsselinformationen übersetzen

Ein Text auf der Webseite oder dem Facebook-Profil, der eure Organisation/Einrichtung vorstellt, kann mit einem einmaligen Aufwand in einer Kurzversion ins Englische und weitere relevante Sprachen übersetzt werden. Darüber hinaus kann es auch sinnvoll sein, Schlüsselinformationen auf Flyern oder Plakaten in verschiedene Sprachen zu übersetzen.

Einfache Sprache

Wollt ihr ohne Übersetzung auskommen, sind sprachlich vereinfachte Texte zu empfehlen. Benutzt darin nur einfache Worte und kurze Sätze. Der Text sollte gut strukturiert sein und nur die allerwichtigsten Informationen enthalten.

Mehr Hinweise unter: <http://www.leichtesprache.com>

Die Kombi macht's

Eine gute Kombination aus einem erklärenden Bild, übersetzten Schlüsselinformationen, einfacher Sprache, kleinen Piktogrammen oder einer Grafik, kann die Verständlichkeit von Flyern, Plakaten, Internetseiten um ein Vielfaches erhöhen!

WO WERBEN?

Um eure Angebote auch neuzugewanderten Jugendlichen zugänglich zu machen, ist es sinnvoll gezielt dort zu informieren, wo Neuzugewanderte unterwegs sind.

Orte des Ankommens

Geflüchtete Jugendliche leben am Anfang oft in Erst- oder Gemeinschaftsunterkünften oder auch in Wohngruppen. In diesen Sammelunterkünften können sie gezielt angesprochen werden. Auch Sprach- und Integrationskurse sind gute Orte, um möglichst viele Neuzugewanderte zu erreichen.

Schulen als sichere Orte

Aufgrund der Schulpflicht, sind in den Schulen nahezu alle Jugendlichen mit Migrationsbiografien zu finden. Die Schulen werden von neuzugewanderten Schüler*innen und ihren Eltern grundsätzlich als sichere Orte wahrgenommen. Sie genießen Vertrauen und ihnen wird Wichtigkeit zugemessen. Generell wird damit alles, was über, oder im Zusammenhang mit der Schule an die Jugendlichen hergetragen wird, auch eher als qualitativ und für die Entwicklung des Kindes zuträglich wahrgenommen. Eure Angebote kommen über die Schulen daher besonders gut an.

Jugendmigrationsdienst (JMD)

Der JMD berät neuzugewanderte Jugendliche und sucht auch die Orte auf, an denen sie sich aufhalten. Die lokalen JMD-Berater*innen können eure Angebote weitertragen: <https://www.jugendmigrationsdienste.de>



NETZWERKE NUTZEN!

In beziehungsorientierten Gesellschaften ist es weniger üblich mit Flyern und Webseiten zu werben. Oft läuft die Information bei Neuzugewanderten über Freunde und Bekannte, von Mund zu Mund, von Smartphone zu Smartphone.

Kontaktpersonen ausmachen

Über Menschen oder Organisationen, die im direkten Kontakt mit jungen Neuzugewanderten sind, könnt ihr eure Angebote besonders gut und gezielt weitergeben. Über ehrenamtliche Helferkreise, Betreuungspersonen von Wohngruppen, Lehrer*innen, Beratungsstellen, Vereine oder aktive Organisationen kann so der Kontakt zu den Jugendlichen hergestellt werden.

Schritt 1: die entsprechenden Ansprechpersonen vor Ort kennenlernen.
Schritt 2: sich mit ihnen vernetzen.

Soziale Netzwerke der Jugendlichen

Noch effektiver ist eine direkte Verbindung zu den Netzwerken der Neuzugewanderten.

Über Facebook, WhatsApp & Co. werden Informationen schnell in der eigenen Sprache und Community ausgetauscht. Ihr müsst also Einzelne Jugendliche von euren Angeboten überzeugen und diese dann um eine Weiterleitung an interessierte Freunde und Bekannte bitten. Auf diese Weise kann ein Aufruf/Angebot extrem viele Jugendliche der Zielgruppe erreichen.

Dieses Netzwerk wächst natürlich nicht über Nacht. Es gilt dranzubleiben, an verschiedenen Veranstaltungen teilzunehmen und aktiv nach neuzugewanderten Multiplikator*innen zu suchen.



MACHT DEN SELBSTCHECK!

Die Fragen nebenan sind als Anregung zur Selbstreflexion zu verstehen. Vielleicht helfen sie euch festzustellen, wo ihr gerade steht und wo ihr gerne hin möchtet.

Fragen nach dem Selbstcheck:

- Wie interpretieren wir die Ergebnisse?
- Wo sehen wir Handlungsbedarf und warum?
- Was ist für uns gerade (k)ein Thema?
- Warum (nicht)? Ist es ein Thema für die Zukunft?
- Welche Schritte sollten konkretisiert werden?

Mehr davon?

Organisationsentwicklung geht am besten mit einer externen Begleitung. Von der Fachstelle für Jugendarbeit in der Migrationsgesellschaft erhaltet ihr weitere Tipps, Beratung und Unterstützung:



Tel: 0931 – 730 410-79
Mobil: 0176 – 672 489 88
Email: goetz.kolle@jugend-unterfranken.de
Web: www.jugend-unterfranken.de/migration



Dieses Projekt wird aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales durch den Bayerischen Jugendring gefördert.



Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales